

# Gewässer mit giftigen Chemikalien kontaminiert

Laut einer Studie sind EU-weit zahlreiche Flüsse und Seen belastet – auch in Luxemburg. Der Mouvement écologique fordert schnelles politisches Handeln

Von Michèle Gantenbein

Laut dem Mouvement écologique sind EU-weit zahlreiche Gewässer durch die „weitgehend unregulierte“ Trifluoressigsäure (TFA) belastet. Auch Luxemburg sei davon betroffen, heißt es in einer Pressemitteilung vom Mittwoch.

Die Umweltschutzorganisation beruft sich dabei auf die Ergebnisse einer Studie des „Pesticide Action Network Europe“ (PAN Europe) und der Umweltorganisation Global 2000. Alle in der Studie getesteten Grund- und Oberflächengewässer aus zehn EU-Ländern, darunter auch Luxemburg, hätten bedenklich hohe TFA-Werte. Untersucht wurden 23 Flüsse und sechs Trinkwasserquellen.

## Zwei Proben aus Luxemburg übersteigen Grenzwert um das Zweifache

Untersucht wurde hierzulande eine Probe der Alzette (bei Mersch) und eine Probe einer Trinkwasser-Quelle bei Dommeldingen. Die TFA-Konzentration der Alzette-Probe lag bei 1.220 Nanogramm pro Liter und die der Trinkwasser-Quelle bei knapp 1.000 Nanogramm pro Liter. Der in der EU-Trinkwasserrichtlinie vorgeschlagene Grenzwert liegt bei 500 Nanogramm pro Liter für „PFAS gesamt“. 79 Prozent der untersuchten Gewässer übersteigen laut der Studie diesen Wert.

„TFA ist ein langlebiges Abbauprodukt, das unter anderem in PFAS-Pestiziden, in F-Gasen und in anderen Ewigkeitschemikalien (PFAS) enthalten ist“, schreibt der Mouvéco.

PFAS (Per- und Polyfluoralkylsubstanzen) werden in der Industrie eingesetzt. „Sie sind wasser-, fett- und schmutzabweisend sowie chemisch und thermisch sehr stabil. Dies macht sie allerdings auch zum Verhängnis für die Umwelt, da sie Jahrhunderte überdauern können und sich in Grundwasser, Böden und in unseren Körpern anreichern.“

„Die über 10.000 PFAS-Verbindungen, die auf dem Markt sind, werden u.a. bei Regen abweisender Kleidung, Kosmetika, Zahnseide oder antihafbeschichteten Töpfen eingesetzt. Großes Einsatzgebiet

stellen aber auch Pestizide dar“, so die Umweltschutzorganisation. „Fast die Hälfte der aktuell 38 in der EU zugelassenen PFAS-Pestizide kommen auch in Luxemburg zur Anwendung“, schreibt die Umweltschutzorganisation unter Berufung auf Zahlen des Landwirtschaftsministeriums.

## Toxizität von TFA kaum erforscht

Die Toxizität von TFA sei bisher nur begrenzt erforscht worden, „doch die wenigen PFAS, die intensiver erforscht wurden, haben sich alle als sehr giftig erwiesen“, heißt es in der Mitteilung. Auch in sehr geringen Konzentrationen könnten sie eine reproduktionstoxische, krebs-erregende, immun- und endokrinschädigende Wirkung haben. „Tausende von Menschen sind bereits infolge des Kontakts mit diesen Stoffen erkrankt oder gestorben.“

● Tausende von Menschen sind bereits infolge des Kontakts mit diesen Stoffen erkrankt oder gestorben.

Mouvement écologique

Der Mouvéco beanstandet, dass die meisten der 27 EU-Länder die TFA-Werte in Oberflächen-, Grund- oder Trinkwasser nicht überwachen und dass es keine öffentlich zugänglichen Daten dazu gebe – außer in Deutschland, Belgien, Dänemark, der Niederlande, Norwegen und Schweden.

Die Umweltschutzorganisation fordert von der Politik, umgehend zu handeln und unter anderem den Einsatz von PFAS-Pestiziden umgehend zu verbieten, die EU-Pestizidverordnung anzupassen sowie TFA als „prioritäre Substanz“ einzustufen und damit Überwachungspflichtig zu machen.



Eine Probe der Alzette bei Mersch ergab einen TFA-Wert von 1.220 Nanogramm pro Liter. Der vorgeschlagene Grenzwert liegt bei 500 Nanogramm pro Liter. Foto: Marc Wilwert